

Gemeinsames Brainstorming

Wolfratshausen/Geretsried – Viel Aufmerksamkeit erregte der gemeinsame Ausschuss der Städte Geretsried und Wolfratshausen in den vergangenen Jahren nicht.

Und wenn doch, dann hatte das meistens einen simplen Grund: Er fiel aus. Auch in den ersten acht Monaten nach der Kommunalwahl war es still um den Kooperationsausschuss, wie er in Wolfratshausen genannt wurde, beziehungsweise den Koordinierungsausschuss (Geretsried). Von Geretsrieder Seite wünschte man sich lediglich weniger Reglements für ein interkommunales Gremium.

Der Wunsch wurde erhört. Vor wenigen Tagen trafen sich die Bürgermeister Klaus Heilinglechner und Michael Müller zusammen mit den Fraktionssprechern der jeweiligen Parteien zu ersten Sondierungsgesprächen im Sitzungssaal des Wolfratshausener Rathauses. Wer wollte, nahm danach noch ein Abendessen im Wirtshaus Flößerei zu sich. Erstes Ergebnis des interkommunalen Brainstormings: Es wird keinen Ausschuss mehr geben, sondern quartalsweise Treffen derer, die mit am Tisch saßen. Je nach Thema können externe Fachleute oder Vertreter anderer Kommunen hinzugezogen werden.

„Wir wollen flexibler sein“, sagten Müller und Heilinglechner übereinstimmend. Die gemeinsamen Sitzungen mit ihren festen Terminen seien doch recht starr gewesen und vor allem wegen anderer Verpflichtungen oft ausgefallen. Dass es irgendeine Form der regelmäßigen Zusammenarbeit geben würde, war offenbar von vornherein klar. „Mit Blick auf das Mittelzentrum ist das unheimlich wichtig“, sagte Heilinglechner. „Geretsried und Wolfratshausen verbindet mehr als nur die Schranke“, ergänzte Müller.

Konkrete Themen wurden am vergangenen Montag nicht besprochen. Ansatzpunkte gebe es aber jede Menge. Stromkonzessionsverträge, Verkehr, gemeinsames Energieunternehmen, gemeinsame IT-Infrastruktur: Das ist nur eine Auswahl der Aspekte, für die ein Katalog erarbeitet wird und die auf ihre Schnittmengenpotenzial hin überprüft werden sollen.

Ein besonderes Anliegen ist beiden Rathauschefs die Einbindung der Nachbarkommunen. Das hätte zwar auch schon im gemeinsamen Ausschuss passieren sollen, blieb aber meist außen vor. Auch das soll sich in Zukunft ändern. „Wir werden bald schon Gespräche mit den Bürgermeistern führen“, sagte Heilinglechner. „Bei Themen wie dem Verkehr sind ja nicht immer nur die beiden Städte betroffen.“ Der interkommunale Gedanke gewinnt offenbar weiter an Kraft.

Wie schon der gemeinsame Ausschuss wird auch die neue Runde nicht-öffentlich tagen. „Das hat nichts mit Verheimlichung zu tun“, erläutert Müller. „Das liegt daran, dass es auch um Verträge oder Personen gehen kann.“ Die Öffentlichkeit soll aber nach den Treffen per Pressemitteilung über den Inhalt informiert werden.

Frederik Lang